



KRÖTI

Frühjahr 2017
Heft 2

Natur erleben und schützen
in der Schuntersiedlung



Hauptthema
Die Knoblauchkröte

Vorwort

Wer sind wir und was bewegt uns?

Wir, Yoga Tara Harborth und Ilona Meschke, betreuen seit einigen Jahren den recht schwierigen Krötenwechsel am Bienroder Weg hinter der Schunterbrücke. Schwierig deshalb, weil die Leitplanken undicht sind, der Hang am Anfang sehr steil ist, der Autoverkehr uns die Nerven raubt und vielen Amphibien das Leben kostet.

Unsere Amphibienaktivitäten waren der Anfang. Dann erweiterten sich unsere Themen auf Pflanzen in der Siedlung, Vögel, Igel, Fledermäuse und den Schutz der Bäume. So manches Mal stehen wir aber auch ohnmächtig dem Verlust der Natur vor unserer Haustür oder den

Schäden gegenüber. Aber wir wollen etwas tun.

Dieses Heft soll dazu dienen, die Natur vor Ort besser kennen zu lernen, zu staunen, zu fragen, Austausch anzuregen und unseren Wohn- und Lebensbereich auch deswegen ein Stück mehr zu schätzen.

Verschiedene Themen sollen in diesem und in späteren Heften betrachtet werden. Der erste Versuch startete im Herbst 2016 mit dem Igel als Hauptthema. Hier ist unser 2. Heft.

Viel Spaß beim Lesen!

*Yoga Tara Harborth
Ilona Meschke*

Wie kam es zu dem Namen der kleinen **KRÖTI**-Lektüre?

Das Heft wurde nach unseren Funden der Knoblauchkröten benannt, deshalb KRÖTI. Bei uns in der Schuntersiedlung gibt es sie noch. Wir haben sie zu unserem Logo gemacht, weil wir sie einerseits unterstützen wollen und anderer-

seits, weil sie mit ihren großen vorstehenden Augen niedlich aussehen.

Wir haben viele seltene Tier- und Pflanzenarten in unserem Wohngebiet und wissen kaum etwas darüber. Aber die Knoblauchkröte ist vielleicht am meisten gefährdet.

Kleines Suchspiel:

Suche nach dem dicksten Baum

Viele Pflanzen wachsen in unserer Siedlung. Die wichtigsten sind, neben den bunten Blumen im Sommer, die Bäume. Manchmal wirken sie wie gute Freunde. Sie spenden Schatten und Le-

bendigkeit. Die Vögel und andere Tiere wohnen darin.

Nun gibt es eine Suchaufgabe: Welcher ist der dickste Laubbaum und welcher ist der

dickste Nadelbaum in unserer Siedlung?

Wer es herausfindet, hat gut geguckt und darf diesen Bäumen eine schicke Baumbinde umbinden. Im nächsten Heft wer-

den wir das Ergebnis und mehr darüber verraten.

Schickt euer Ergebnis an Yoga Tara Harborth mit Absender oder Telefonnummer in den Briefkasten der Riekestraße 13.

Unser Frühjahrsthema 2017: Die Knoblauchkröte

Bei diesem Tier wird uns ganz besonders bewusst, dass wir an der Schunteraue zwischen Wasser- und Wasserschutzgebieten leben. Denn die Amphibien brauchen Wasser, um sich zu vermehren. Die immer mehr bedrohte auf der roten Liste stehende Knoblauchkröte kommt bei uns noch vor. Da sie mancher Orts schon ausgestorben ist, bekommt sie den gesetzlichen Schutzstatus FFH (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), Anhang IV - streng zu schützende Art, Unterart: Anhang II - es sind eigene Schutzgebiete auszuweisen. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) - streng geschützt. Auch deshalb wollen wir über sie berichten.

Die Knoblauchkröte gehört zu der Art der Schaufelkröten. Sie ist grau-braun gefärbt, meist mit roten Warzenpunkten versehen, 5 bis 8 cm groß, kann bis zu 20 Jahre alt werden und jedes Tier ist durch seine einmalige Zeichnung wieder zu erkennen wie bei unserem Fingerabdruck. Ihre Augen haben einen senkrechten Pupillenschlitz. Knoblauchkröten ernähren sich von Würmern, Käfern, Spinnen und anderen Kleinsttieren. Ihre Kaulquap-



pen benötigen Wasserpflanzen und im künstlichen Zuchtgewässer Bio-Salatblätter, Vogelmilch oder andere zarte Wildkräuterblätter.

Knoblauchkröten sind vorwiegend in sandigen Gebieten anzutreffen, wo sie sich in nur 11 Sekunden rückwärts eingraben können. Früher, vor ca. 70 Jahren bestand unsere Siedlung aus Spargelacker, in denen sie wohl optimale Lebensbedingungen hatten. Auch auf Kartoffelfeldern wurden sie damals oft gefunden und bekamen dadurch im Volksmund den Namen Kartoffel-trolle. Ihr rundes kompaktes Aussehen mit den vorstehenden Augen lassen sie wirklich ganz drollig aussehen. Knoblauchkröten heißen sie übrigens, weil sie bei Gefahr ein Sekret ausstoßen können, welches nach Knoblauch riecht. In der Riekestraße 12 wurden in den letzten

Jahren in den Vor- und Hintergärten Knoblauchkröten entdeckt. Ihr Laichgebiet war wohl der alte Tümpel, der alle paar Jahre Wasser trägt. Er befindet sich hinter den Gärten und ist ein altes Überbleibsel von einem Seitenarm der Schunter. Weitere vereinzelte Funde gibt es jedes Jahr am Krötenwechsel Bienroder Weg hinter der Schunterbrücke. Dabei handelt es sich scheinbar um Jungtiere, die in ihren ersten 2 Lebensjahren herum wandern und dabei ihre Heimat kennen lernen.

Das größte Vorkommen bei uns ist jedoch am Ohfeld am Butterberg. Dort werden seit 2002 Knoblauchkröten gesammelt mit Zahlen von mindestens 5 und maximal 106 Tieren jährlich.



Ein wichtiges Laichgewässer für sie vor der Schunter wurde zum Glück Ende 2016 vertieft, da es in den vorherigen Jahren austrocknete und die Kaulquappen mühsam in

eigentlich nicht geeignete Gewässer umgesetzt werden mussten.

Weitere Meldungen über einzelne Funde kamen aus der Helgolandstraße und der Lübeckstraße, jedoch ohne „Beweisfotos“.

Sehr viele Daten über den Bestand der Knoblauchkröten sind in Deutschland überaltert, manche bis zu 30 Jahre. So muss neu geguckt und gezählt werden, um ein Überleben dieser Art zu ermöglichen.

Den Weg der Kröten

Wenn der Winter vorbei ist, und die Knoblauchkröten wie alle Amphibien aus der Winterstarre kommen, heißt es ab Ende März für sie wieder auf Wanderschaft zu gehen. Von ca. einem Meter unter der Erde graben sie sich hervor und suchen nur in der schützenden Nacht ein Laichgewässer und einen Partner oder eine Partnerin. Das Männchen ruft nur unter Wasser ein „Tock, Tock, Tock“. Das ist dann ein bis zwei Wochen zu hören, länger nicht. Auch deshalb ist diese Krötenart schwer ausfindig zu machen. Wenn sich ein Paar gefunden hat, umklammert das Männchen das Weibchen vor den Hinterbeinen, nicht hinter den Vorderbeinen wie es andere Lurche machen. Diese Paarungsart ist stammesgeschichtlich jünger und zeigt, dass die Knoblauchkröte seit Urzeiten hier lebt. Ihr Laich ist auch nicht in Ballenform zu finden wie bei dem Grasfrosch, sondern in Spiralschnüren.

Nachdem die Laichzeit vorüber ist und die Kaulquappen zu Jungtieren heran gewachsen sind, ver-

kriechen sich die Tiere recht früh im Jahr, ca. Mitte des Sommers, wieder in die Erde bis zum nächsten Jahr.

Ausflug in die Krötenwelt

Im Mai letzten Jahres haben wir ehrenamtliche Helferinnen bei Münster eine Zuchtstation besucht, die von NABU-Mitgliedern betreut wird und gleichzeitig ein EU-LIFE-Projekt ist. Auch andere vom Aussterben bedrohte Arten, wie Rotbauchunke, Laubfrosch und Kreuzkröte bekommen dort eine Chance, sich wieder zu vermehren. Dort konnten wir noch eine verspätete Laichschnur entdecken und auch die besonders großen Kaulquappen der Knoblauchkröte unter Wasser in den Händen halten. Denn, obwohl die ausgewachsenen Tiere relativ klein sind, sind sie Riesen unter den Kaulquappen, bis zu 19 Millimeter.



Viel Wissen und Inspiration konnten wir von der Station bei Münster mitnehmen. Was wir auch mitgenommen haben, sind kleine Broschüren zum Weitergeben über den Schutz der Knoblauchkröte. Darin kann noch einmal nachgelesen und vieles Weitere entdeckt werden.

Am Donnerstag, den 06. April 2017 bekommen wir Besuch von der NABU-Station. Wir haben sie eingeladen, um unsere Siedlung und Umgebung zu begehnen. Tipps und Ratschläge für die Gestaltung der Lebensräume und den Schutz der Knoblauchkröten wollen wir von ihnen erhalten.

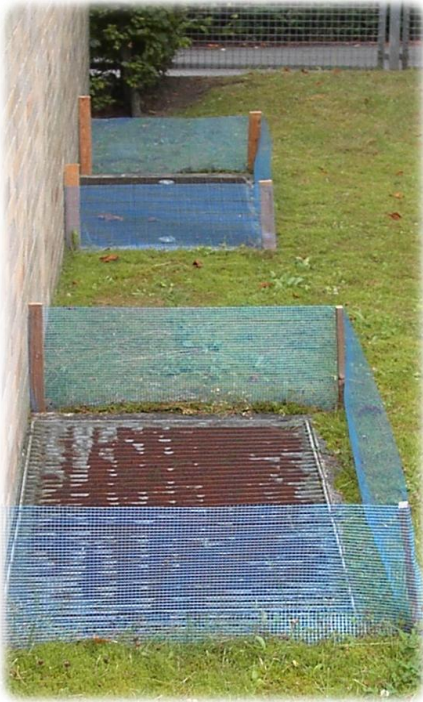


Wer mehr über diese seltene, hier noch lebende Krötenart erfahren möchte, kann an diesem Donnerstagnachmittag gerne dabei sein.

Was die Knoblauchkröten in unserer Siedlung brauchen

Wie beim Igel, heißt es auch bei den Knoblauchkröten, naturnahe Gärten sind am besten. Falls Zusatzdünger und Pflanzenschutzmittel gebraucht werden, sollten es biologische Mittel sein. Blaukorn und andere Kunstdünger verätzen die Haut der Lurche und führen oft zum Tod. Die Unkraut- bzw. Wildkrautvernichtungsmittel haben die gleichen Auswirkungen.

Kellerfenster und Treppen, Gulli Schächte oder tiefe Löcher können mit Brettern oder sehr engmaschigen Gittern abgesperrt werden, wie es hier vor dem Jasperhaus zu sehen



ist. Wenigstens zu der Hauptwanderzeit von März bis Mai ist eine Absperrung nötig.

Geeignete Laichgewässer, mit mindestens einem Meter Tiefe und genügend Licht sollten vorhanden sein. Offene unbepflanzte Böden bieten optimale Eingrabeflächen.

Wir brauchen aber auch aufmerksame Menschen auf dem Fahrrad und im Auto.

Aufruf:

Wer eine Knoblauchkröte entdeckt, bitte ein Foto machen und melden.

Von uns für uns Durch Spurensuche heimisch werden

Im Oktober letzten Jahres lud Nele Dietz aus der Theisenstraße ein, Tierspuren zu erkunden. Es war eine kleine aber feine Runde von sechs Personen. Bei wundervollem Wetter haben sie in der Schunteraue die Spuren von Rehen, Wildschweinen, Buntspechten und anderen Mitbewohnern entdeckt, gezeichnet und gemeinsam herausgefunden, um welche Mitbewohner es sich handelt. Es war eine Wanderung in Stille. Die Umgebung wurde gerade deswegen intensiv wahrgenommen. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefiel das so gut, dass die Lust

zum Weitermachen ausgesprochen wurde. Außerdem hatten viele, die nicht dabei sein konnten, Interesse angemeldet.

Jetzt hat Nele Dietz beschlossen, eine „Wildnisgruppe Braunschweig“ zu gründen.

Die Treffen finden im Waldforum Riddagshausen statt. Wer Lust hat, meldet sich bitte unter der Telefonnummer 0152 229 90 380 oder schaut nach unter

neledietz@yahoo.de
www.wildnisgruppe.de.

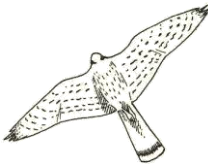
Vogelstimmenführung

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Vogelstimmenwanderung geben. Am Dienstag, den 16. Mai 2017 können Interessierte um 20.00 Uhr dabei sein.

Wenn Gelu Ispas vom BUND Zeit hat, wird er als Fachkundiger auch kommen. Treffpunkt ist in der Riekestraße 13 im Garten. Dort werden wir gemeinsam die Route festlegen. Es wird in die westliche Siedlungshälfte gehen.

Das können wir schon mal aus der Führung im Mai letzten Jahres mit Gelu Ispas aus der östlichen Siedlungshälfte berichten:

- Es gibt bei uns noch Spatzen (Haussperlinge) in der Riekestraße 20/21 und Stegmannstraße 15 .
- In der Riekestraße 2 brütete, nach Angaben des Hausbesitzers, ein Mehlschwalbenpaar.
- In den zwei Kiefern vor der Lübeckstraße 3 wurden vier Wochen lang 2 Turmfalken gesehen. Von den Baumpflegern haben wir erfahren, dass vier große Nester in diesen Kiefern



sind. Nun hat ein

Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde den BBG-Gärtner gebeten, ein Gutachten

über Herkunft und die Art der Nester erstellen zu lassen. Die Kiefern sollen unter besonderem Schutz gestellt werden.



- Am südlichen Ende der Helgolandstraße wurde einige Zeit vor der Führung ein Eulenvogel in einer Tanne gesehen und anschließend ein Gewölle (ausgespiehene Überreste der Nahrung) entdeckt. Gelu Ispas erkannte die Waldohreule. Er berichtete auch aus seinem Garten in der Lübeckstraße, wo Zaunkönig und Goldhähnchen ihr Sommerheim hatten.

Außerdem wurde sich ausgetauscht über Buntspechte, Rotschwänzchen, Mauersegler und Stare in unserer Siedlung. Auch Stare stehen seit 2016 auf der roten Liste. Wir sind gespannt, was wir am 16. Mai bei der nächsten Führung alles entdecken werden.

Die nächste Fledermausführung

Am Dienstag, den 09. Mai 2017, wird die 2. Fledermausführung mit Frank Hallmann vom NABU stattfinden.

Nach einer kurzen Einführung über Fledermäuse und mit Detektoren ausgestattet werden wir diesmal

die andere Hälfte unserer Siedlung begehen. Mal sehen, ob wir weitere Arten als die drei vom letzten Jahr entdecken. (*siehe Kröti 1*)

Treffen ist hinten im Garten der Riekestraße 13 um 20.00 Uhr. Um eine Spende wird gebeten.

Fledermauskästen selbst bauen

Um nicht nur die Fledermäuse zu beobachten, sondern auch zu unterstützen, haben wir einen Fledermauskastenbau geplant.

Am Nachmittag, den 17. Juni 2017 um 15.00 Uhr, bietet Jan Gäbler in der Helgolandstraße seine

Hilfe und den Platz für das Bauen an. Eine Anmeldung ist hierfür erforderlich.

Bitte melden ab 1. Juni 2017 bei Yoga Tara Harborth, Telefon 32 23 48.

Zu guter Letzt

Jeder Mensch aus der Schuntersiedlung kann bei diesem kleinen Heft mitmachen, auch Kinder ab 12 Jahren. Vor allem in der Rubrik:

„von uns - für uns“

sind wir darauf angewiesen, Ereignisse oder Erlebnisse in und mit der Natur von euch zu erfahren.

Wir planen, das KRÖTI-Heft drei bis viermal im Jahr herauszubringen. Es erscheint auch als PDF auf der Internetseite

www.schuntersiedlung-online.de

Das Heft ist keine Wurfsendung und kann gerne nach dem Durchlesen weiter gegeben werden. Auch Spenden in Form von 1- oder 2-Euro-Stücke für den Druck und das Papier kann in den Briefkasten der Riekestraße 13 eingeworfen werden.

Vielen Dank dafür.

Vorschau:

Im nächsten Heft, Sommer 2017, sind unsere Bäume das Hauptthema.

Kontakt :

Texte:

Yoga Tara Harborth
Riekestraße 13, 38108 Braunschweig

Gestaltung:

Ilona Meschke
hikassandra@gmx.net